Krakauer Zeitung.

Nr. 149. Samstag den 2. Juli **1864.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspr. f für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Sept. 1864 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Das k. k. Polizeiministerium hat eine bei der Krakauer Polizeidirection erledigte Obercommissärsstelle dem dortigen Polizeicommissär Heinrich Howorka verliehen, den Actuar Carl Schubert zum Polizeicommissär in Lemberg und den Actuar Heinrich Miltner zum Polizeicommissär in Krakau ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Im Generalquartiermeisterstabe:

Zu Obersten die Oberstlieutenants: Joseph Pelikan von Plauenwald, zugetheilt bei der k. k. Gesandtschaft zu Berlin, mit Belassung in dieser Verwendung und Georg Ritter v. Kees unter gleichzeitiger Ernennung zum Vorstande des Evidenzbureau; zum Oberstlieutenant den Major: Friedrich v. Fischer und zum Major den Hauptmann erster Classe: Sigm. v. Kéler.

Pensionirung:

Der Major: Joseph Jaschky, des Zeugsartilleriecommando Nr. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. Juli.

Aus guter Quelle erfährt der „Botschafter," daß das Telegramm aus der „Spener'schen Ztg.", welches jetzt durch den Uebergang der betreffenden Nachricht in die preußische „Provincial-Correspondenz" eine besondere Beglaubigung erhalten soll, wonach Oesterreich und Preußen den Bund angehen wollen, ihnen die Verwaltung beider Herzogthümer bis zum Austrag der Successionsfrage zu übertragen — falsch ist. Allerdings fehlte es, wie man hört, in Carlsbad und fehlt es auch jetzt nicht an derartigen Velleitäten. Aber die österreichische Politik scheint in dieser Richtung nichts weniger als der treibende Theil zu sein, und so große Mühe von mancher Seite zu Frankfurt a. M. aufgeboten werden mag, um vermittelst der oldenburgischen Ansprüche die Augustenburgsche Succession so lange als möglich hinzuhalten, so lassen ihm verläßliche Mittheilungen eben aus dem Bundeslager hoffen, daß die Erbfolgefrage thunlichst beschleuniget, vielleicht vor ihr noch die Bundeskriegsfrage in Angriff genommen werden und Oesterreich dem großen Zuge der deutschen Interessen sich bereitwillig beigesellen wird.

Ein Antrag der beiden Großmächte in der schleswig-holsteinischen Frage am Bund steht, wie man der „Bohemia" von guter Seite versichert, nicht zu erwarten, weder in der Richtung der Prüfung der Successionsansprüche, noch der Betheiligung des Bundes am Kriege gegen Dänemark. Der Anregung der Erbfolgefrage bedarf es ohnehin nicht, nachdem einerseits durch die Geltendmachung des von Oldenburg behaupteten Rechtes dem Bunde bereits ein zwingender Anlaß geboten worden, in die Frage einzugehen, und nachdem anderseits das Recht des Bundes, über die sich entgegenstehenden Ansprüche zu entscheiden, nicht, oder doch nicht mehr bestritten wird. Was aber den Bundeskrieg betrifft, so glaubt man auf der einen Seite, daß für ein Eintreten des Bundes in die Action zu Lande kaum noch ein Raum — Raum im eigentlichen Sinne des Wortes genommen — vorhanden sei, während derselbe nicht in der Lage ist, der Action zur See neue Hilfsmittel zuführen zu können, und auf der andern Seite besorgt man, daß dadurch die Situation nur noch verwickelter, die Möglichkeit des Festhaltens des localisirten Krieges nur noch zweifelhafter, und demnach die Gefahr der thätigen Einmischung einer fremden Macht nur noch näher gerückt werden würde, zumal von dem Bedürfniß einer neuen Bundesgenossenschaft vor der Hand so wenig die Rede ist, daß die alliirten Truppen, wo sich etwa Lücken ergeben freilich ergänzt, aber in keiner Weise verstärkt werden. Das Alles schließt allerdings nicht aus, daß wenn der Bund von sich aus den Beschluß fassen sollte, sich an dem Kriege zu betheiligen, ein Widerspruch der beiden Großmächte nicht zu erwarten wäre.

Der Wiener Corresp. der „Bohemia" fügt dem bereits bekannten Inhalt der österreichischen Circulardepesche aus Anlaß des Scheiterns der Verhandlungen den neuen Punct hinzu, daß Oesterreich als einen Beleg für seine Mäßigung ausdrücklich daran erinnert, daß es noch den Gedanken der Personal-Union in die Conferenzen mitgebracht.

Der „Württemb. Staatsanz." bringt einen Artikel über die schleswig-holsteinische Angelegenheit, in welchem er sich entschieden gegen eine Theilung ausspricht und für Theilnahme des deutschen Bundes am Kampfe.

Die preußische Erklärung auf der Londoner Conferenz über die Abstimmung der Bevölkerung hatte folgenden Wortlaut: Die preußischen Bevollmächtigten haben zu widerholten Malen darauf aufmerksam gemacht, daß die Conferenz, um die Informationen zu vervollständigen, deren sie bedarf, über die Wünsche der Bevölkerung des Landes aufgeklärt sein müsse, dessen Zukunft der Gegenstand ihrer Berathungen ist. Von dieser Ueberzeugung geleitet, verlangen die preußischen Bevollmächtigten auf Befehl ihrer Regierung, daß die Bewohner Schleswigs über die Dispositionen, welche in Bezug auf sie zu treffen sind, befragt werden und daß weder über einen Theil noch über die Totalität der Bevölkerung eine Entscheidung getroffen werde, ohne daß vorher ihre Wünsche in gesetzmäßiger Weise constatirt worden sind. Die preußischen Bevollmächtigten sind autorisirt, den Ausführungsmodus und die Ausdehnung in der Anwendung des Princips zu discutiren, dessen Annahme sie vorschlagen.

Die offiöse Correspondenz der „B. H." aus Berlin bestätigt, daß der Großherzog von Oldenburg bereits den König von Preußen gebeten habe, seinen Ansprüchen die mächtige Unterstützung Preußens angedeihen zu lassen. Dasselbe wird auch der „Nordd. Ztg." aus Berlin geschrieben, aber zugleich hinzugefügt, daß Preußen fürs Erste sich so wenig für die oldenburgische wie für die Augustenburgische Candidatur interessiren, sondern lediglich die Trennung der Herzogthümer von Dänemark im Auge behalten würde.

In der Erklärung, mit welcher in der letzten Bundestagssitzung der Großherzog von Oldenburg seine Successionsansprüche an die Herzogthümer Holstein und Schleswig hat anmelden lassen, ist eines Briefes des Kaisers Alexander an den Großherzog von Oldenburg de dato Kissingen, 19. Juni d. J. erwähnt. Der Wortlaut dieses Schreibens ist nach den „Kölnischen Blättern" folgender:

Mein Herr Bruder und Vetter! Ich ergreife bereitwilligst die Gelegenheit, um Ew. k. Hoheit ausdrücklich zu wiederholen, daß ich in allen Puncten die Erklärung bestätige, welche mein Gesandter bei Ihrer britannischen Majestät in der Sitzung vom 2. Juni der Londoner Conferenz .... zu Protocoll gegeben hat. In dem sehnlichen Wunsche nämlich, so viel es von mir abhängt, den Arrangements zwischen Dänemark und Deutschland zu einem befriedigenden Abschluß zu verhelfen, und mit Rücksicht auf die Wiederherstellung des Friedens habe ich, als Haupt der älteren Linie des Hauses Holstein-Gottorp, Ihnen meine sämmtlichen Successionsrechte in den Herzogthümern Holstein und Schleswig übertragen, Rechte, die durch das Warschauer Protocoll vom 24. Mai (5. Juni) 1851 ausdrücklich gewahrt sind, und welche an mich zurückfielen, als die wirklichen Grundlagen des Londoner Protocolls von 1852 außer Kraft gesetzt wurden. Ich behalte mir vor, sobald ich in meine Staaten zurückgekehrt bin, Ihnen zu diesem Zwecke ein Document, welches unter Beobachtung aller gebräuchlichen Formalitäten ausgefertigt sein wird, zustellen zu lassen. Ich bitte Ew. k. Hoheit, die Versicherung meiner hohen Achtung und meiner unveränderlichen Zuneigung entgegenzunehmen, mit welcher ich bin, mein Herr Bruder und Vetter, Ew. k. Hoheit guter Bruder und Vetter (gez.) Alexander.

Kissingen, 7./19. Juni 1864.

Ueber die Erklärung des Lord Palmerston in der letzten Parlamentssitzung erhält die „Nordd. Allg. Ztg." ein Telegramm, nach welchem Lord Palmerston in der Hauptsache Folgendes gesagt hätte: Mit Rücksicht darauf, daß Dänemark beim Beginn des Conflicts im Unrecht war und daß es zuletzt nicht weise war, den englischen Vorschlag eines Schiedsspruchs abzulehnen, ferner mit Rücksicht darauf, daß Frankreich und die anderen neutralen Mächte ihre Abneigung erklärt haben, an dem Streit Theil zu nehmen, hat das englische Gouvernement trotz der Sympathien, welche es für die dänische Angelegenheit fühlt, es nicht für gerechtfertigt gehalten, der Königin zu rathen, Dänemark thatsächlich zu unterstützen.

Die von den Lords Russell und Palmerston im Parlament über die Politik des englischen Cabinets gegebenen Erklärungen veranlassen „La France" zu hämischen Ausfällen. Man wisse jetzt, daß die englische Politik eine entschieden friedliche sei und daß sie für eine eventuelle Action nur ein in äußerster Ferne liegendes Ultimatum, das etwa mit einer Bedrohung Kopenhagens gegeben wäre, in Aussicht stelle. Auch könne man vom dänischen Standpunct aus den Unterschied nicht recht begreifen, den das Cabinet zwischen Jütland und den dänischen Inseln mache. England habe sich aber nun einmal in eine falsche Situation verrannt, und wo eine solche bestehe, könne es eben keine klare Politik geben. Gewiß sei übrigens, daß ein Krieg in England nicht populär sei und daß daher auch die parlamentarische Opposition, falls sie zum Kriege drängen wollte, eine sehr schwierige Stellung haben würde.

Die Erklärungen, die in dem englischen Parlament abgegeben worden, haben einen Umschwung in der Londoner Presse hervorgerufen. Die „Times" brechen in Bewunderung der Politik Palmerstons aus. Die Conferenz sei nicht ohne Resultat geblieben, da es sich jetzt nur noch um die Schlichtung des Linienstreites, ob Schlei oder Apenrade handle. Die „Times" loben die Friedenspolitik und tadeln Dänemark, daß es nicht habe nachgeben wollen. England habe kein Recht zu interveniren. Die Morning-Post erblickt in der Darlegung Palmerstons den Schlüssel zur Beurtheilung der englischen Politik. „Daily News" behaupten, daß die Nichtunterstützung von Seite Frankreichs die friedliche Politik rechtfertige. Der „Morning Star" glaubt, es wäre lächerlich gewesen, eine kriegerische Entscheidung zu treffen, bevor man wisse, welche Haltung Frankreich derselben gegenüber einnehmen werde.

Am 25. Juni wurde, wie gemeldet, der Reichsrath in Kopenhagen durch den Minister-Präsidenten Monrad eröffnet. Der Reichsrath, heißt es in der Thronrede, werde schon jetzt eröffnet, damit er die von der Regierung getroffenen Maßregeln billige und die erforderlichen Mittel bewillige. Wir sind, fährt die Thronrede fort, von einem überlegenen Feinde angegriffen worden, unter dem Vorwande, daß wir die Verträge von 1851 und 1852 nicht erfüllt haben. Vor Ausbruch eines Krieges weigerte man sich, in eine Conferenz mit den Mächten, welche den Londoner Tractat unterzeichneten, einzutreten und Unterhandlungen anzuknüpfen. Nachdem man sich des größten Theils der dänischen Halbinsel bemächtigt hatte, willigte man in die Conferenz, erklärte sich aber an die Verträge von 1851—1852 nicht mehr gebunden. Als England und die übrigen neutralen Mächte vorschlugen, daß wir das Land südlich von der Schlei und dem Dannewirke abtreten sollen, beschlossen wir, dieses schmerzliche Opfer zu bringen. Die deutschen Mächte nahmen es aber nicht an. Wir können nicht mehr opfern und haben die Aufforderung hiezu mit Nein beantwortet, in der Ueberzeugung, daß unser Nein das des dänischen Volkes ist. Gott wende die Herzen derer, welche die Geschicke Europa's in Händen haben, daß mindestens an einer Stelle das Mitgefühl zu kräftiger Mitwirkung erwachse.

Die Situation in Schweden schildert folgendes Schreiben der „Gen.-C." vom 25. v.: Noch immer gibt es in unserer Politik zwei einander entgegengesetzte Strömungen, die friedliche des Cabinets, namentlich des dirigirenden Ministers Grafen Manderström und die kriegslustige des Königs. Der Widerstreit dieser Elemente hat zur Folge, daß man zu keinem bestimmten Entschlusse in irgend einer Richtung gelangt. So viel zwar hat der König durchgesetzt, daß man vorbereitet ist, unter gewissen Eventualitäten in die Action einzutreten, aber nun ist die Thätigkeit des Grafen Manderström dahin gerichtet, zu verhindern, daß jene Eventualitäten eintreten. Indessen ist wohl zu beachten, daß die Friedenspartei zwar die Neutralität so lange als möglich aufrechterhalten will, jedoch keineswegs geneigt ist, die für Schweden-Norwegen aus dem dänisch-deutschen Kriege sich etwa ergebenden Vortheile zu verschmähen. Hierin stimmt sie mit der Kriegspartei überein, nur daß diese das Reifen der skandinavischen Idee mit allen Mitteln befördern, jene aber abwarten möchte, bis die reife Frucht von selbst uns in den Schoos fällt. Auch würde die Friedenspartei sich mit einer dynastischen Union der drei Länder begnügen, während das Ideal der Kriegspartei die „nordische Großmacht" Schweden, das einheitliche skandinavische Reich ist.

Der „International," dem natürlich die Verantwortlichkeit dafür bleibt, meldet, daß zwischen den Kaisern von Rußland und von Frankreich in den ersten Tagen des Juli eine Zusammenkunft in Baden oder Fontainebleau stattfinden werde. Auch will dasselbe Blatt wissen, der Sultan werde im Laufe des Sommers einen Besuch in Paris abstatten.

Wie man der „Pr." aus Paris schreibt, ist die Rede von einem Rundschreiben des Herrn Drouyn de Lhuys an die Agenten Frankreichs im Auslande, dessen Inhalt die vom französischen Cabinet in der Conferenz verfolgte Politik bildet. Es wird darin gesagt, daß Frankreich aufrichtig und eifrig bemüht gewesen sei, das Friedenswerk der Conferenz zu fördern; alle Versuche, einen Ausgleich zwischen den Kriegführenden herbeizuführen, hätten auf die Unterstützung des französischen Bevollmächtigten zählen dürfen. Frankreich habe in der Conferenz ein wahrhaft conservatives Interesse vertreten, ohne für die eine oder die andere Seite Partei zu ergreifen. In derselben streng objectiven Haltung werde nun, nachdem die Conferenz resultatlos geblieben, Frankreich verharren. Es werde weder auf die Seite Dänemarks noch auf diejenige Deutschlands treten, des Momentes harrend, wo das Bedürfniß des allgemeinen Congresses sich gebieterisch geltend machen werde. Somit wäre hier der Congreßgedanke wieder förmlich auf die Tagesordnung gesetzt, und es scheint, daß hiemit Droyn de Lhuys einem ihm von seinem Herrn schon vor einiger Zeit ertheilten Auftrag entsprochen hat.

Gerüchtweise verlautet, daß der dänische Gesandte in Paris, Graf Moltke, in aller Stille bei dem französischen Cabinete Schritte thue, dasselbe zu einer diplomatischen Intervention mit gänzlicher Umgehung Englands zu bestimmen. Die Sache wäre der „G.-C." nach nicht unglaublich, wenn Dänemark den Tuilerien nur irgend etwas bieten könnte; aber so weit sind die Dinge noch nicht gediehen, daß König Christian dem Skandinavismus seine Seele verschrieben hätte. Freilich gibt es Leute, welche glauben, das im Grunde des Herzens skandinavische Ministerium Monrad habe den König wissentlich auf die schiefe Bahn geleitet, an deren Ende ihn die nordische Nationalitäten-Union mit offenen Armen erwartet.

Mit der tunesischen Intervention Italiens ist es nun ein für alle Male aus — versichert man dem „B." aus Paris. Marquis Pepoli, der von hier wieder nach Turin gereist, überbringt dem König Victor Emanuel den ausdrücklichen „Wunsch" des Kaisers, daß sich die italienische Regierung von jeder Einmischung in Tunis fern halte. Herr Pallavicini, der die Expedition commandiren sollte, ist, einer Depesche zufolge, bereits nach Mittelitalien abgereist.

Den in Bukarest am 21. Juni bekannt gewordenen Nachrichten aus Constantinopel zufolge hat sich die Conferenz einstimmig gegen das eigenmächtige Verfahren des Fürsten Cusa bei Abänderung der Landesverfassung ausgesprochen und ihm bedeutet, daß bei jeder Veränderung zum wenigsten die souzeräne Macht ihre Genehmigung ertheilen müsse. Fürst Cusa aber hat Geschick genug gehabt, seine Anwesenheit in Constantinopel dazu zu benützen, um von der Pforte eine Billigung der Veränderung in der Verfassung nach seinen Wünschen zu erlangen. Wenn deshalb die neuen Institutionen vom 2. Mai auch für ungültig erklärt werden, so werden die neuen Vereinbarungen der Pforte mit ihren Vasallen, welche gegenwärtig abgeschlossen worden, doch einen großen Theil der Wünsche des Fürsten Cusa erfüllen. Die (seitdem erfolgte) Rückreise des Letzteren nach Bukarest sollte abermals verschoben werden und ließ die sich verlängernde Abwesenheit des Fürsten und einiger Personen seines Gefolges in einigen Regierungszweigen bereits eine Stockung eintreten, da durch die Instructionen der vertretenden Beamten nur eine ganz kurze Abwesenheit der Betreffenden vorgesehen war.

Fürst Cusa ist am 22. v. M. über Kustend'sche, Cernawoda und Giurgevo nach Bukarest zurückgekehrt. Der amtliche „Monitorul" veröffentlicht folgende Depesche des Ministers des Aeußeren an den Ministerpräsidenten, aus Pera datirt: Bei dem Abschiedsbesuche hat Se. Majestät der Sultan in Person dem Fürsten den Großcordon seines „Osmanie-Ordens" in Brillanten verliehen und sich in der schmeichelhaftesten und beruhigendsten Weise über die Zukunft Rumäniens ausgesprochen. Die politische Frage ist zu allgemeiner Zufriedenheit gelöst worden.

Die „France" hat Meldungen aus Mexico erhalten, nach denen die Proclamation des Kaisers Maximilian, welche eine Stunde, bevor er an's Land stieg, angeschlagen wurde, überall den lebhaftesten und tiefsten Eindruck machte. Der Kaiser beantwortete die von den Mitgliedern der Regentschaft und von verschiedenen Behörden an ihn gerichteten Reden in mexicanischer Sprache, welche er, wie allgemein bemerkt wurde, sehr gut sprach, obgleich er sich ihrer zum erstenmale bei solcher Gelegenheit bediente. Es wurde ferner bemerkt, daß er sich in der sympathischsten und herzlichsten Weise bezüglich des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen ausdrückte; er sagte, daß er in Betreff der Richtung, welche eingehalten werden müßte, damit die Wiedergeburt und die Wohlfahrt des Landes erzielt werde, mit Napoleon III. ganz übereinstimme. Er beglückwünschte die franzö-

fische Armee und Marine und erklärte, daß sie die ewige Dankbarkeit des mexicanischen Volkes verdiene. Am 30. Mai langten Ihre Majestäten in Orizaba an, wo Ihnen zu Ehren große Festlichkeiten von der Stadt veranstaltet wurden.

Der „D. A. Z." wird aus Wien geschrieben: Man behauptet mit großer Bestimmtheit, daß im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, die Militär-Convention zwischen Oesterreich und Preußen eine Erweiterung erfahren habe, welche, mit Beibehaltung des preußischen Oberbefehls für die Action zu Lande und ohne Verstärkung der österreichischen Truppen, event. die ganze österreichische Flotte zur Verfügung stellt und das Obercommando zur See, soweit die Operationen nicht mit der Action zu Lande combinirt erscheinen, an Oesterreich überträgt.

In einem Extrablatt hatte der „Alt. Merk." folgende Depesche von Flensburg 29. v. gebracht: Alsen ist diese Nacht 3 Uhr genommen, der „Rolf Krake" ist vernichtet. Es sind viele Gefangene gemacht.

Die Besetzung von Alsen, welche schon nach der Erstürmung von Düppel von der deutschen Presse gefordert, damals aber verschoben ward, und die mit einer so anerkennenswerthen Raschheit und Präcision stattgefunden, schildert der „Botschafter" nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten wie folgt:

Die Vorbereitungen waren längst getroffen, eine Masse Pontons und sonstiges Material zum Brückenschlagen schon bereit gehalten worden. Unmittelbar nach dem Ablauf des Waffenstillstandes begann die kriegerische Action. Am 26. Juni Morgens eröffneten die preußischen Batterien an der Küste des Sundes von der Ravenskoppel und Segebockshage aus, ihr Feuer auf die gegenüberliegenden dänischen Schanzen. Diesen und die folgenden beiden Tage scheint das artilleristische Duell beiderseits heftig fortgesetzt worden zu sein. Die Dänen suchten durch ihre Schiffe und namentlich durch die vielgenannte Panzerbatterie „Rolf Krake" zu wirken, allein die preußischen Strandbatterien schossen so trefflich, daß den Dänen der Alsensund bald zu enge ward und sie mit schweren Beschädigungen — ein Schiff mit zehn Vollkugeln im Rumpfe, ein anderes mit abgeschossenem Fockmast — die offene See suchten. In der Nacht vom 28. auf den 29. wurden die Pontons zur Stelle geschafft und mit dem ersten Grauen des Tages stand bereits die Brücke fertig da. Nach einigen Nachrichten wurden zwei Brücken, die eine von Sandberg gegen Rönhof zu, die zweite später nach Sonderburg selbst geschlagen. Um 4 Uhr Morgens rückten eilf preußische Bataillone hinüber und der Kampf begann. Die Dänen leisteten tapferen Widerstand, in Sonderburg kam es sogar zu einem Straßenkampfe und das Gefecht mag stellenweise erbitterter und blutiger gewesen sein, als man nach den ersten Berichten annahm. Allein die Dänen kämpften hoffnungslos und wollten sie durch die von Ulkebüll nach Wollerup vordringenden Preußen nicht von ihrer Vorzugslinie abgeschnitten werden, mußten sie, wie stets in diesem Kriege, sich zur Retirade anschicken. Denn Ulkebüll liegt nördlich von Sonderburg, Wollerup östlich gegen das Innere der Insel zu an der Straße von Sonderburg nach Fühnenshaff, oder, wie die Dänen schreiben, Fjenshav. Fühnenshaff ist der eine Hafen, von welchem aus eine geschlagene Armee von Alsen aus nach Fühnen retiriren kann und sechs Stunden von Sonderburg entfernt. Der andere Hafen ist Mummark, an der östlichsten Spitze der Insel, vier Wegstunden von Sonderburg. Unweit Wollerup scheiden sich die Straßen von Sonderburg nach Fühnenshaff und Mummark, die bis dahin eine einzige bilden. Hier ist ein strategischer Punct, der eine hartnäckige Vertheidigung ermöglicht. Die Dänen suchten hier ein Arrièregardegefecht, ähnlich dem von Oeversee, einzuleiten, allein das Vordringen der Preußen in ihrer rechten Flanke von Ulkebüll her machte jedes längere Verharren in der Stellung von Wollerup gefährlich. Um 2 Uhr Nachmittags war der letztere Ort bereits in den Händen der Preußen. Hinter Wollerup mußte sich die dänische Heeresabtheilung theilen, um möglichst rasch nach Fühnenshaff und Mummark zu entkommen. Ob noch auf den beiden Straßen gefochten ward, ist ungewiß, sicher dagegen, daß Alsen endlich von den Dänen verlassen und das letzte Stückchen schleswig'scher Erde auf der Ostseite in deutscher Gewalt ist. Die Preußen haben sich gut geschlagen und dem Ruhme von Düppel eine neue kühne That hinzugefügt. Nun schmachten nur noch die Inseln der Westseite, die Männer von Sylt und Föhr, in dänischer Gewalt. Sie hatten schon vor Abschluß des Waffenstillstandes auf Befreiung gehofft und mit Sehnsucht auf die nahende österreichische Escadre geblickt. Vielleicht geht jetzt ihre Sehnsucht in Erfüllung. Ein glänzender Seesieg der Oesterreicher in der Nordsee und sie sind befreit.

Der am Sonntag in Flensburg eingetroffene Prinz Albrecht von Preußen (Vater) hat sich nach mehrstündigem Aufenthalt in das Hauptquartier seines Neffen, des Prinzen Friedrich Carl, nach Apenrade begeben.

Am 25. v. ist das dänische Obercommando und die Corps-Intendantur von Nyborg nach Odensee verlegt worden.

General-Lieutenant Gerlach, führt nach wie vor mit Oberst-Lieutenant Stjernholm als Stabschef und Rittmeister Schroll als Souschef das Obercommando der dänischen Armee. Höchstcommandirender Ingenieurofficier ist fortwährend Oberstlieutenant Dreyer, höchstcommandirender Artillerieofficier Oberst Vahl. Das nordjütische Armeecorps wird auch noch von General Hegermann-Lindercrone mit Major Ankjär als Stabschef commandirt. Commandant auf Alsen war der Generalmajor Steinmann.

In französischen Blättern wird die Gesammtstärke der dänischen Armee auf 35.000 Mann geschätzt und stehen auf Alsen nnd Fühnen je 8000 Mann.

Die englische Kriegsflotte, welche im Augenblick zur Hand ist und im gegebenen Falle unverzüglich in See gehen könnte, besteht aus folgenden Schiffen: „Warrior" 40, „Black-Prince" 41, „Hector" 28, „Defence" 16, Panzerschiffe: „Prince Consort" 35, „Research" 4, „Enterprise" 4, eisengepanzerte hölzerne Schiffe: „Edgar" 71, „Aurora" 35, „Galatea" 26, „Wolverine" 21, „Geyser" 6, „Assurance" 4, „Salamis" 2, „Trincolo" 2, hölzerne Schiffe verschiedener Bezeichnungen. Alle diese Schiffe können sofort unter das Commando des Admirals der Canalflotte gestellt werden und würden hinreichen, um fast alle Häfen der Nord- und Ostsee zu blokiren; da aber in den engen und gewundenen Fahrstraßen an den dänischen Küsten leichter zu dislocirende Schiffe erforderlich wären, so hat die Admiralität Ordre gegeben, noch folgende Fahrzeuge in Bereitschaft zu setzen: „Cordelia" 11, „Fawn" 17, „Racer" 11, hölzerne Schiffe. Die zur Küstenwache verwandten Schiffe, zu denen 15 Kanonenboote mit je 2 Geschützen gehören, könnten in einem Monat, „Royal Sovereign" 5 (eisengepanzertes hölzernes Kuppelschiff), „Achilles" 30, „Caledonia" 35, „Ocean" 35, eisengepanzerte Holzschiffe, in gleichfalls kurzer Zeit für den activen Dienst bereit stehen. Die genannten Fahrzeuge sind sämmtlich Dampfer. Die Canalflotte ankert noch bei Spithead.

Auf Grund des Bundesbeschlusses vom 2. d. M. hat nun auch der Hamburger Senat bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pulver und Kriegsmunition seewärts untersagt.

Aus Kissingen, 28. v. wird der „W. Z." geschrieben:

Heute trägt unser Badeort das Festgewand zur Gedenkfeier des fünfzigsten Jahrestages des Anfalls von Franken resp. des Erzstiftes Würzburg, wozu Kissingen gehört, an Baiern.

König Ludwig hat heute einige Sträuße von Feldblumen in geschmackvoll gearbeiteten Vasen der Kaiserin von Rußland zum Geschenk gemacht. Nach der neuesten Anordnung des Prof. Scanzoni soll Ihre Majestät hier 24 und in Schwalbach eine gleiche Anzahl Bäder nehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth befinden sich vollkommen wohl und promenirten gestern Abends in den Curhausanlagen, begleitet von Sr. Majestät dem König Ludwig von Baiern und gefolgt von dem General v. d. Tann und der Fürstin Helene Thurn und Taxis. In diesen Tagen soll der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hier eintreffen. Fürst Gorczakoff weilt noch immer hier, unter den anwesenden Diplomaten ist auch der „sardinische" Gesandte (ich citire den Wortlaut der hiesigen Curliste) am badischen Hof Marchese Orlioni zu nennen.

Gestern las Herr Mosenthal vor einem kleinen Kreis geladener Personen, darunter der greise Generalintendant Küstner, Fr. Lagrua, so wie der auf der Durchreise nach Schwalbach begriffene Dichter Alfred Meißner, sein neuestes dramatisches Werk: „Pietra".

Der „W. A." wird aus Kissingen, 28. v. geschrieben: Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird, wie es heißt, am 30. d. St. Petersburg verlassen und sich direct hieher begeben. Dem Vernehmen nach wird Se. k. H. im Herbst in die Schweiz gehen und aus Gesundheits-Rücksichten den Winter-Aufenthalt wahrscheinlich in Florenz nehmen. Die Abreise Se. M. des Kaisers Alexander bleibt vorläufig auf den 12. Juli festgesetzt. Vorgestern traf der k. russische Geschäftsträger am k. k. Hofe, Herr Knorring, aus Carlsbad hier ein, hatte sogleich Audienz bei dem Kaiser von Rußland, speiste gestern an der Tafel Sr. M. und soll heute sich nach Wien zurückbegeben. Auch der k. russische Gesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft ist diesen Morgen hier angekommen. — Ein russischer Courrier ist gestern Abends von hier nach London abgegangen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät haben im Laufe des gestrigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben auf die Nachricht der durch Ueberschwemmung herbeigeführten Verwüstungen in Siebenbürgen den Herrn k. k. General-Adjutanten Grafen v. Coudenhove dahin zu entsenden geruht, um Erhebungen über die entstandene Nothlage der Bewohner zu pflegen und den am schwersten betroffenen unmittelbare Unterstützungen zu überbringen.

Se. Majestät hat bezüglich der Behandlung der vor dem Feinde verwundeten und an der Beförderungstour stehenden Officiere angeordnet, daß alle vor dem Feinde verwundeten, auch nach sonstiger Qualification zum Avancement berechtigten Officiere, vom Hauptmann und Rittmeister 2. Cl. abwärts, ohne Rücksicht auf ihren augenblicklichen physischen Zustand, sobald sie auf entstandene Aperturen an die Beförderungstour gelangen, in die nächst höhere Charge zu befördern sind, vorläufig jedoch nur ad honores mit den Gebühren der früheren minderen Charge. Eben so wurde in mehreren Puncten die weitere Behandlung dieser Officiere den eintretenden Umständen gemäß ausdrücklich angeordnet.

Außer der vom 6. Husaren-Regiment nach Stuttgart abgegangenen Officiers-Deputation wurde auf a. h. Anordnung der Herr General der Cavallerie und Capitän-Lieutenant der Arcierengarde Edmund Fürst Schwarzenberg, dann der Major Joseph Ernst Windischgrätz des vierten Husaren-Regiments nach Stuttgart beordert, und sind bereits dortselbst zum Leichenbegängniß des verstorbenen Königs eingetroffen.

Der Statthalter Herr Baron Ernst v. Kellersperg ist vorgestern Abends von Triest hier angekommen.

Der k. k. General der Cavallerie, Fürst Franz Liechtenstein, ist aus Schleswig nach Wien zurückgekehrt.

Bekanntlich hat sich der österreichische Gesandte Graf Karolyi mit der Prinzessin Sanguszko, der Tochter des Bruders des regierenden Fürsten verlobt. Der Wiener officiöse Correspondent der „Boh." knüpft an diese Nachricht die erläuternde Bemerkung, daß der Graf dadurch der Schwager des mit der ältesten Schwester der Braut vermählten, jetzt flüchtigen Adam Sapieha wurde.

Der russische Geschäftsträger Frh. v. Knorring ist von Kissingen wieder hier eingetroffen.

Die „G. C." veröffentlicht einen Artikel über die Ergebnisse der Thätigkeit des Unterrichtsrathes dem wir das Folgende entnehmen: Es wurden mehr als 70 Sitzungen theils des Plenum, theils der combinirten und einzelnen Sectionen abgehalten. In denselben wurde die Besetzung von ungefähr 50 erledigten Posten an verschiedenen Lehranstalten des Reiches mit Einschluß Ungarns und Kroatiens verhandelt. Es sind ferner 18 Gutachten über Errichtung neuer Lehrkanzeln, Lehranstalten, Docenturen, Prüfungscommissionen ꝛc. (z. B. die Gutachten über die Errichtung einer Gymnasiallehrerprüfungscommission in Graz, die Aufnahme der Philosophie unter die Gegenstände der Maturitätsprüfung in Ungarn, die Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichts an Volksschulen, die Errichtung von Realgymnasien in Wien, von Untergymnasien mit vorherrschend böhmischer Sprache in Mähren, einer Staatsprüfungscommission in ruthenischer Sprache in Lemberg ꝛc.) abgegeben worden. Ueber die Reform von Lehranstalten hat der Unterrichtsrath bereits vielfach sich auszusprechen Gelegenheit gefunden. So stattete er Gutachten ab über die Reform der Universität in Padua, über die Umwandlung der Realschule in Cattaro und des Gymnasiums in Warasdin in Realgymnasien, über die Reform des Wiederholungsgerichtes und der Fachschulen für Gewerbslehre ꝛc. Zur Vorlage bereit sind noch die Gutachten über ein neues Statut für das polytechnische Institut in Wien und eines für Graz. Andere Gegenstände wie beispielsweise die Reorganisirung des Wiener Taubstummeninstitutes, die Einführung des Turnunterrichtes an den Volksschulen, die Wiedereinführung der Doctorate aus dem kanonischen Rechte, die Abhaltung juridischer Vorträge in italienischer Sprache an der Universität zu Innsbruck, die Einführung von Prüfungscommissionen für Musiklehrer, die Studentenverbindungen an den Universitäten ꝛc. sollen demnächst der Begutachtung unterzogen werden. Der Unterrichtsrath hat ferner mehr als dreißig Lehrbücher der verschiedensten Fächer für Volk- und Mittelschulen geprüft und die Beurtheilung vieler anderer ist im Zuge. Aus eigener Initiative hat der Unterrichtsrath eine neue Rigorosenordnung für den juridischen Doctorsgrad entworfen und dem Ministerium bereits vorgelegt, ferner die Entwerfung eines neuen Statuts für die Wiener Universität, die Reform der Realschulen, der theologischen Rigorosa, des propädeutischen Unterrichts an den Obergymnasien, die Berathung der Mittel zur Hebung der plastischen Kunst ꝛc. in Angriff genommen.

Zum Decan des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät für das nächste Studienjahr wurde in der letzten Professorensitzung Prof. Dr. Späth gewählt. Vom Doctoren-Collegium der philosophischen Facultät wurde Dr. Emil Hornig zum Decan gewählt.

Von Seiten des patriotischen Hilfsvereins ist folgende Kundmachung ergangen: „Die Kunde von der wieder beginnenden Kriegsaction war Veranlassung zu einer am 29. d. Mts. stattgehabten Plenarversammlung des patriotischen Hilfsvereins, dessen Geschäfte während des Waffenstillstandes von einem „Vollzugsausschusse" besorgt wurden. In dieser Versammlung wurden die Vorkehrungen besprochen und die entsprechenden Maßregeln eingeleitet, die sich unter den gegebenen Verhältnissen als dringlich herausstellen. Die Vorräthe des Vereines bei seiner Agentie in Hamburg an Wäsche, Verbandzeug und Wein, welche sofort durch neue Sendungen ergänzt wurden, sind im Falle neuer Gefechte zu Lande oder zur See für den ersten Moment genügend. Sollte der Krieg jedoch bedeutendere Dimensionen annehmen, weitere und größere Opfer erheischen, dann würde der patriotische Hilfsverein neuerdings an die so oft bewährte Vaterlandsliebe der Bevölkerung appelliren."

Die Commission zur Berathung des Baues der Parlamentshäuser hat ihre Verhandlungen geschlossen sie hat sich definitiv für den Bau zweier getrennter Parlamentsgebäude entschlossen. Das Abgeordnetenhaus kommt auf den Platz zu stehen, auf welchem sich augenblicklich die Steinwerkstätte des Opernhauses befindet. Das neue Herrenhaus kommt auf dem Burgring in der Nähe des Gebäudes der ungarischen Garde zu stehen.

Die Leiche des in Carlsbad verstorbenen k. k. FML. Fürsten Eduard von Liechtenstein wird von Carlsbad nach Wranau bei Brünn überführt.

In Graz lebt ein Stiefbruder des Cardinals Antonelli seit langer Zeit in sehr untergeordneten Dienstverhältnissen; obwohl von der hervorragenden Stellung seines Verwandten unterrichtet, will er, nach dem „Fremdenblatt", von diesem doch keine Unterstützung beanspruchen, da er sich in seiner gegenwärtigen Lage ganz wohl fühlt.

Aus dem Nachlaß des in Frankfurt a. M. verstorbenen berühmten Geschichtsforschers und Stadtbibliothekars Dr. Böhmer ist der Innsbrucker Universitätsbibliothek ein reicher Schatz höchst werthvoller Bücher (40 Ctr. im Gewicht) als Vermächtniß zugekommen.

Deutschland.

Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht von einer künftigen ehelichen Verbindung des Königs Ludwig II. von Baiern mit der noch nicht eilfjährigen Tochter des Kaisers von Rußland, Großfürstin Marie, entbehrt selbstverständlich — schreibt man dem „B." — jedes thatsächlichen Anhaltspunctes.

Prinz Arthur von England ist am 27. in Köln eingetroffen und Tags darauf nach Coblenz gereist, um der Königin von Preußen einen Besuch zu machen.

Nach einer in Berlin eingegangenen tel. Depesche sind am 24. Juni in Kehl 1,8000.000 fl. von denjenigen polnischen Pfandbriefen angehalten worden, welche vor ungefähr einem Jahre der Schatzkammer in Warschau entwendet worden waren. Die sistirten Pfandbriefe sollen sich auf dem Wege von Paris nach Berlin befunden haben.

Als der nunmehr verblichene König von Württemberg Mittags vor seinem Tode am Fenster saß, äußerte er zu seinem beständigen Begleiter, dem Grafen von Taubenheim, daß jetzt seine letzte Stunde nahe. Graf Taubenheim machte dem Könige bemerkbar, daß derselbe bereits mehre schwere Krisen glücklich überstanden habe und daß auch die gegenwärtige gut vorübergehen werde. Der König schüttelte aber den Kopf und sagte: „Nein, diesmal nicht." Mit einem Blick auf die herrliche Landschaft, welche er aus dem Fenster überschaute, fügte der König dann hinzu: „Es ist schmerzlich, ein so schönes und gutes Land verlassen zu müssen."

Der Württemberger „Staatsanz." veröffentlicht folgende Ansprache des Königs von Württemberg an die Truppen: „Officiere, Unterofficiere und Soldaten! Nachdem Ihr den Eid der Treue geleistet, ist es mir Bedürfniß, meine Gesinnungen gegen Euch auszusprechen. Mein verklärter Vater war Euch ein erprobter Führer und Feldherr, und Ihr seid zu allen Zeiten treu bei ihm gestanden. Mir war es noch nicht vergönnt, an Eurer Seite als Soldat mich zu bewähren; gleichwohl weiß ich, daß ich Eures Vertrauens und Eurer vollen Hingebung mich versichert halten darf. Ich erachte es als eine ernste Regentenpflicht, Euer Wohl zu fördern, und ich werde, was an mir ist, dazu beitragen, daß die kriegerische Tüchtigkeit, durch welche sich die württembergischen Truppen, wo es galt, ausgezeichnet haben und welche jeder Zeit Euer Stolz sein wird, mir und dem geliebten Vaterland erhalten bleibe. Officiere, Unterofficiere und Soldaten! Haltet fest am echten Kriegergeiste und vergesset nie, daß Ihr den wohlerworbenen Ruhm der württembergischen Waffen mit mir zu schützen und zu bewahren habt. Stuttgart, den 26. Juni 1864. Carl." — Dasselbe Blatt enthält eine königl. Verordnung, vom Minister des Innern und von dem Chef des Geh. Cabinets gegengezeichnet, wodurch gemäß der Verfassung beide Kammern auf den 12. Juli einberufen werden.

Ein Gerücht läßt in diesen Tagen auch den Kaiser Alexander II. von Rußland in Stuttgart eintreffen.

Die in Leipzig erscheinenden „Lpz. Nachr." vom 28. v. melden: Gegen den verantwortlichen Redacteur der seit einiger Zeit hier in polnischer Sprache erscheinenden Zeitung „Das Vaterland", Peters, ist auf Anordnung des Justizministeriums von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen in mehreren Nummern jener Zeitung vorgekommener Beleidigung fremder Regenten beim Bezirksgericht die Untersuchung beantragt worden.

Am 23. Juni verschied in Leipzig der Nestor der deutschen Ornithologen, Christian Ludwig Brehm, in seinem 78. Lebensjahre. Der bekannte Afrikanerreisende, Alfred Brehm, jetzt Director des Thiergartens zu Hamburg, ist ein Sohn des Verstorbenen.

Wie man nachträglich hört, ist dem kürzlich in der Nähe von Schulpforte verunglückten Dichter Ernst Ortlepp, einem ehemaligen Zöglinge der dortigen Landesschule, ein ehrenvolles Begräbniß zu Theil geworden. Es folgten dem reichbekränzten Sarge des Verblichenen die Professoren und eine Anzahl Schüler, und vom Professor Niese wurde eine Leichenrede gehalten, welche, da das wechselvolle Leben des Verunglückten ihm reichen Stoff bot, die Herzen der Anwesenden mächtig ergriff.

Der Hamburger Gesundheitsrath macht alle Eltern und Angehörigen in Veranlassung der herrschenden Pocken-Epidemie, auf die Impfung der Kinder aufmerksam.

Herr Renz hat für die Mannschaften der Bundestruppen und der Oesterreicher und Preußen allabendlich mit Ausnahme der Sonntage 100 Billets zur Verfügung gestellt. Eine sehr anerkennenswerthe Offerte — sagt der „Altonaer Merkur."

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Erklärungen Lord Palmerstons im Parlament erfahren heute Abend schon von Seiten der französischen Presse die schärfste Beurtheilung. Die „Op. nat." nennt eine solche Politik geradezu einen Verrath, einen Act der Feigheit; England allein habe das ganze Unglück Dänemarks auf dem Gewissen. — Marquis de Cadore war bisher erster Botschafts-Secretär in London, wo er, wie die „France" meint, wohl den Grafen Mosbourg, jetzt in Wien, zum Nachfolger erhalten wird. — Der Maire von Marseille, Rouvière, ist gestorben. Da er in allgemeiner Achtung stand, erfolgt morgen sein Leichenbegängniß auf Kosten der Stadt. — Das mexikanische Kaiserpaar traf, wie der „France" gemeldet wird, am 30. Mai gerade in Orizaba ein, als dort auch die Nachricht einlief, daß die französischen Truppen einen neuen Sieg über die Armee Doblado's erfochten und 1600 Gefangene gemacht haben. — Der Commandant des Kearseage, der heute im Hotel der hiesigen nordamerikanischen Gesandtschaft dinirt, hat die officiöse Aufforderung erhalten, den Hafen von Cherbourg mit seinem Schiffe so bald als möglich zu verlassen. — Der General der Conföderirten, Lee, marschirt, sagt man, auf Washington los. — Ernest Renan beabsichtigt, an der Stelle von Boissy d'Anglas im Departement Ardêche als Candidat für den gesetzgebenden Körper aufzutreten. — Die Revue des deux Mondes soll, wie man sagt, vom Herrn Plon, dem

bekannten kaiserlichen Drucker für 1,200.000 Francs angekauft worden sein. — In Fontainebleau hat man sofort Trauer für den König von Württemberg angelegt. Der Prinz von Oranien, Enkel des Verstorbenen, verließ bei Empfang der Trauerbotschaft sofort die kaiserliche Residenz. Die Kaiserin in Trauer, begleitet von allen Eingeladenen, gab in Abwesenheit des Kaisers, der in Paris dem Ministerrathe präsidirte, dem Prinzen das Geleite bis zum Bahnhofe.

Fürst Metternich ist heute Mittag von Fontainebleau nach Paris herübergekommen, konferirte längere Zeit mit Herrn Drouyn de l'Huys und kehrte mit dem Abendzuge nach dem kaiserlichen Landsitze zurück

Der „Moniteur“ enthält ein Decret des Kaisers, durch welches die Präsidenten der Vereine zur gegenseitigen Unterstützung nur noch auf die Dauer von fünf Jahren ernannt werden können. Bisher war keine Gränze für ihre Amtsthätigkeit gesteckt, so daß sie als auf Lebenszeit ernannt angesehen wurden und eine etwaige Absetzung als eine ganz außergewöhnliche Maßregel gelten mußte.

Der Wetterprophet Mathieu de la Drome in Paris fordert alle diejenigen Herren Wetterliebhaber, welche Zeugen eines der erschrecklichsten Stürme dieses Jahrhunderts sein wollen, auf, sich in den letzten Tagen des November 1864 nach Venetien zu begeben. Man werde dort vom 29. November bis 3. Dezember das großartigste Schauspiel erleben, welches die entfesselten Elemente dem menschlichen Auge darzubieten vermögen. Ob er auch selbst dabei sein wird?

„Temps“ und „Nation“ fahren fort für die Abschaffung der Todesstrafe zu schreiben. Die „Nation“ wird in ihrem Feuilleton „den letzten Tag eines Verurtheilten“ von V. Hugo veröffentlichen und bringt ein Schreiben desselben an ihren Chefredacteur, worin V. Hugo ihm Glück dazu wünscht, einer der Kämpfer in dem Krieg gegen das Schaffot zu sein: „Dieser Krieg ist hinfort das Feldgeschrei aller Denker und Philophen.“ Unterdessen sind seit vielen Jahren in einem kurzem Zeitraum nicht so viel Verbrecher hingerichtet worden, als eben jetzt: fünf in 2 Monaten.

Italien.

Briefe aus Rom vom 25. Juni sagen dem „Vaterl.“, daß der Papst den Tag vorher das Fest des heiligen Johannes in der Basilika von St. Johann von Lateran gefeiert hatte, und daß er bei dieser Gelegenheit eine kurze Anrede gehalten, in der er sich darüber beklagte, wie seine Worte bisweilen aus verschiedenen Interessen entstellt würden. Se. Heiligkeit wird am Tage des Festes des heil. Petrus die Messe lesen und später für mehrere Monate Rom verlassen.

Die „Civilta Cattolica“ hat in ihrem letzten Heft vom 18. v. ein Document, betreffend die Krönung des ersten russischen Czars veröffentlicht, und den griechischen Text dieses interessanten Fundes hinzugefügt. Hiezu macht „Czas“ die Bemerkung, daß die russischen Blätter diese archäologischen Forschungen mit Dankbarkeit aufnehmen werden.

Lißt und Remenyi spielten am 10. Juni beim Cardinal Nardi in Rom, wo auch der Bischof aus Siebenbürgen Dr. Haynald anwesend war.

In Rom bildet die plötzliche und heimliche Abreise des Cardinals de Andrea nach Neapel das Tagesgespräch. Der Cardinal sollte am 17. v., dem Jahrestage der Erwählung Pius IX in der päpstlichen Capelle die übliche Messe lesen, erschien jedoch nicht. Er hatte sich mit einem englischen Passe, wie es heißt, zur Eisenbahn begeben und war nach Ceprano und von dort weiter nach Neapel gefahren. Man erzählt, er sei an der Gränze bei Isoletta von den italienischen Truppen und den Nationalgarden mit officiellen Ehren salutirt worden. Der Cardinal, ein neapolitanischer Marquis, soll den Papst schon seit längerer Zeit ersucht haben, ihm den Gebrauch seiner heimischen Luft und der warmen Bäder von Ischia zu gestatten, was ihm jedoch der Papst entschieden abschlug, mit dem Beifügen, der Cardinal möge auf päpstliche Kosten ein anderes Bad im Ausland gebrauchen. Man glaubt, daß dem unerhörten Ungehorsam des Cardinals gegen den Papst politische Motive zu Grunde liegen. Cardinal Andrea zählte zu den entschiedensten Gegnern des Cardinal Staatssecretärs Antonelli.

Die plötzliche Ankunft Garibaldi's in Ischia hat in den Südprovinzen, namentlich auch in Neapel, politische Demonstrationen, Strassenexcesse und Conflicte so aufregender und bedenklicher Art hervorgerufen, daß dadurch die Abreise des General Lamarmora noch auf einige Zeit verschoben werden dürfte. Doch steht es bereits fest, daß nach seiner Entfernung General Pommare das Obercommando der Truppen erhalten wird.

Rußland.

Im Wilnaer Amtsblatt wird bekannt gemacht, daß das Banquierhaus Lampe & Co. in Wilna vom General-Gouverneur Murawieff den Consens zur Errichtung von Informations-Comptoirs für diejenigen, welche in Litthauen und Weißreussen confiscirte Güter zu kaufen beabsichtigen, erhalten hat und daß von dem gedachten Banquierhaus bereits zwei solche Comptoirs, in Wilna und Volhynien, eröffnet sind. Gleichzeitig wird eine Anzahl confiscirter Güter in den Gouvernements Mohylew und Witebsk zu fabelhaft billigen Preisen zum öffentlichen Verkauf ausgeboten. So z. B. im ersteren Gouvernement die Güter: 1) Olesin nebst dem Dorfe Slabodka mit 190 Dessätinen Forst, 90 Dessätinen Pflugland für 6550 SR.; 2) Lachowiszczyzna nebst dem Dorfe Dechtiarowka mit 920 Dessätinen Forst und Pflugland für 3890 SR.; 3) Zukowszczyzna nebst dem Dorfe Maciulewszczyzna mit 208 Dessätinen Forst und Pflugland für 3480 SR.; 4) Wendziec mit 265 Dessätinen Pflugland, 260 Dessätinen Wiesen, 200 Dess. Forst für 7600 SR. u. s. w.

Mit kaiserlicher Entschließung wurde dem Ansuchen des polnischen Credit-Vereins um Bewilligung der rückständigen auf 2 Millionen Rubel sich belaufenden Giebigkeiten auf seinen eigenen und auf den ihm verpfändeten Privatgütern, von den Bauern einheben zu dürfen, keine Folge gegeben, da man von dem Grundsatze, daß vom 15. April an die Bauern von allen aus dem Servitutsverhältnisse entspringenden Schuldigkeiten — die Rückstände einbegriffen — befreit sind nicht abgehen könne.

In einer Redactionsnote gibt der „Dz. powsz.“ die Erklärung ab, daß seine Bemerkungen über einen Befehl an die Warschauer Polizei, betreffend das fiskalische Verfahren gegen die ins Ausland geflüchteten Personen, fälschlich in der Weise interpretirt worden, als ob damit die Confiscation des Vermögens angedrohet wäre; in der That sei für solche Fälle nur die Sequestrirung angeordnet. Mit dem Beisatze, daß für die Behörden nicht ein „gelegenheitlicher Zeitungsartikel“, sondern nur der Wortlaut des Ukases maßgebend sei, gibt übrigens das officielle Blatt selbst zu, daß es zu diesem Mißverständnisse Anlaß gegeben hat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 2. Juli.

* Das Obergymnasium hat das Schuljahr 1864 mit einem feierlichen Te Deum und der Absingung der Volkshyme am 29. Juni in der St. Anna-Kirche geschlossen*).

α Heute und Morgen (Sonntag) finden die letzten Vorstellungen der anglo-amerikanischen Gäste statt. Sie gedenken, wie bereits erwähnt, nach Warschau, dann St. Petersburg, Odessa u. s. w. zu gehen.

α Das Bild Matejko's: „Skarga's Predigt“ ist bloß bis zum 4. d. M. zu sehen.

α In Przegorzały (¾ Meilen von Krakau) wird nächstens zum Bau einer Dorfschule geschritten, dessen Kosten die Gemeinde tragen wird.

α Wie dem „Czas“ berichtet wird, ist in Lemberg der gewesene Napoleonische Krieger Herr Joseph Gorajski, Ritter der Ehrenlegion, gestorben.

* Aus dem Przemysler Kreise wird der „Lemb. Ztg.“ berichtet, daß in Hodynie, Tuligłowy, Jankowice und Czelatyce am 16. Juni ein Hagelschlag an den stehenden Feldfrüchten Schaden angerichtet hat. Ferner sind in Folge starker Regengüsse die Flüsse und Bäche aus den Ufern getreten und haben in den Bezirken Niżankowice und Jaroslau, namentlich in den am Flusse Wiar und am Kadłubisker Bach gelegenen Ortschaften, dann in den Gemeinden Pełnatycze, Wola Rozwienicka, Czastkowice und Czudowice auf den Feldern und Wiesen einen bedeutenden Schaden verursacht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Wochenausweis der Nationalbank.] Am 29. Juni betrug der Banknotenumlauf 385.472.261 fl., um 6.489.455 fl. mehr als in der Vorwoche, namentlich durch die Zunahme des Portefeuilles um 5 Millionen und des Lombards um 2 Millionen veranlaßt; der Metallschatz belief sich auf 110.639.129 fl.

— Den Haupttreffer der Ofner Lose bei der letzten Ziehung am 15. d. hat (nach dem „Tagesb.“) ein Baumeister in Rakonitz gemacht und den Gewinnst bekanntlich 20.000 fl. in der Wiener Wechselstube Benedikt & Comp. erhoben.

— In Wiener finanziellen Kreisen verlautet, den subventionirten Bahnen sei von Seiten des Finanzministers die Eröffnung zugegangen, daß der Coupon gezahlt werden wird und daß dem Reichsrathe in der nächsten Sessio ein Gesetzentwurf bezüglich einer definitiven Regelung der Verhältnisse zwischen der Regierung und den subventionirten Bahnen vorgelegt werde. Die „Prager Ztg.“ theilt diese Nachricht mit, wie sie ihr zukommt, ohne jedoch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit irgendwelche Garantie zu übernehmen.

— Von Hamburg, 26. d. Mittags, telegraphirt die Firma Günther und Behrend, daß die Elbe nicht blokirt ist, Verschiffungen nach und von dort unter neutraler Flagge daher wie bisher zulässig sind.

Wien, 1. Juli. In der heutigen Ziehung der Credit-Lose fiel der Haupttreffer auf Serie 1630 Nr. 34; der zweite Treffer Ser. 1537 Nr. 7: der dritte Ser. 1809 Nr. 59. — 5000 fl. gewannen: Ser. 718 Nr. 39 und Ser. 343 Nr. 44. Die andern geloosten Serien sind: 4171, 100, 1241, 1378, 922, 1023, 2360, 968, 822, 3513, 3679.

Wien, 1 Juli. Nordbahn 1837. — Credit-Actien 191.70. — 1860er Lose 95.80. — 1864er Lose 91.65.

Paris, 1. Juli Rente 66.05. — Liquidation 65.65.

Breslau, 1. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 68. Gelber 58 — 65. Roggen 41 — 43. Gerste 33 — 39. Hafer 29 — 33 Erbsen 46 — 56. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 9—16¾ Thlr.

Berlin, 30. Juni. Freiw. Anlehen 100¼. — 5⅝ Met. 61½. — Wien 86. — 1860er-Lose 83 — Nat.-Anl. 68¾. — Staatsb. 105¼. — Credit-Actien 82⅞ — Credit-Lose —.—. — Böhm Westbahn 66½. — 1864er Lose 53 — 1864er Silber-Anl. 75¾.

Frankfurt, 30. Juni. 5perc. Met. 59½. — Anl. vom J. 1859 78⅞. — Wien 100⅞. — Bankactien 795. — 1854er Lose 78¼. — Nat.-Anl. 66⅞. — Staatsb. 185. — Cred.-Act. 195. — 1860er Lose 82⅞. — 1864er Lose 92½. — 1864er Silber-Anlehen 76¼.

Hamburg, 30. Juni. Credit-Actien 82⅞. — Nat. Anl. 68⅞. — 1860er Lose 82⅜. — 1864er Lose fehlt. — Wien —.—.

Paris, 30. Juni. Schlußcurse: 3percent. Rente 65.80. — 4½percent. 93.25. — Staatsbahn 406. — Credit-Mobilier 1051. — Lomb. 531. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 79.05. — Consols mit 90¼ gemeldet. —

Paris, 30. Juni. Dem letzterschienenen Bankausweise zufolge hat sich der Metallvorrath um 3 Millionen Francs vermindert, und haben sich das Portefeuille um 82 Millionen, die Vorschüsse um 1 Million, die Bankbilette um 46½ Millionen und die besonderen Conti um 21 Millionen Francs vermehrt.

Lemberg, 1. Juli. Holländer Dukaten 5.42 Geld, 5.47 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.43 Geld, 5.48 W. — Russischer halber Imperial 9.41 G., 9.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.57 G., 1.60 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.74 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.43 G., 75.10 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.15 G, 78.68 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.13 G, 74.80 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.30 G. 79.97 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 240.50 G. 242.50 W.

Krakauer Cours am 1. Juli. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 107 verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 94¾ verlangt, 93¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 425 verl., 421 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158½ verl., 156½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W 174 verl., 172 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87¼ verl., 86¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114 verl., 113 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.54 verl., 5.44 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.53 verl., 5.43 bez. — Napoleond'ors fl. 9.35 verl., fl. 9.20 bez. — Russische Imperials fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75 verl., 74 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78½ verl., 77½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¾ verl. 74¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 242 verl., 240 bezahlt.

Krakau, 1. Juli. Die Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen ist fortwährend gering und der letzte Markt an der Gränze war wegen heftiger Regen ganz unbedeutend. In dieser Woche wurde bloß Raps in großen Quantitäten an der Gränze zu 38 bis 40 fl. p. gekauft mit der Bedingung, ihn Mitte August nach Baran oder Michałowice abzustellen. Der Getreidehandel loco war diese Woche sehr flau in allen Artikeln; trotz der niedrigen Preise nach den letzten Notirungen war keine Nachfrage nach Getreide. Erst heute war der Verkehr lebhafter, da der mehrtägige Regen ein Verspäten oder Ausbleiben der Zufuhr befürchten ließ. Roggen stieg ein wenig im Preise; transito gez. 17⅓ bis 17⅔ fl. poln. und galizischer 4.50 bis 4.60 fl. ö. W., vorzüglicher Qualität 4.70—4.75 für 162 Pfd. W. G. Verkehr in Weizen schwach; kleine Quantitäten transito gez. 29—30 fl. p. für 172 Pfd. W. Gew.; weißer hiesiger Weizen 7.25 bis 7.50; rother 6.70—7.10. Im Allgemeinen Getreideverkehr ohne Bedeutung.

*) Die schon erwähnte Messe am Schluße des Untergymnasiums war nicht um 9 Uhr, wie uns berichtet wurde, sondern um 8 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Nach einem hier stark verbreiteten Gerüchte soll es den Sicherheitsbehörden gelungen sein, einen der thätigsten und bedeutendsten Agitatoren der Aufstandspartei in der Person des vielberüchtigten Insurgentenobristen Seifried in seinem Verstecke aufzugreifen. Diese Verhaftung, deren Kunde alle Kreise durchflog, hat in den Reihen der Freunde der Umsturzpartei sichtliche Bestürzung hervorgerufen. Es dürfte die Ergreifung Seifrieds um so folgewichtiger sein, als die Anhänger des Aufstandes selbst ihn als ihren zähesten und gefährlichsten Agitator bezeichnen, und er seit wenigen Wochen mit dem speciellen Auftrage nach Galizien entsendet worden sein soll, um hier die in Folge des Ausnahmszustandes stark in's Stocken gerathene revolutionäre Organisation erneuert znm Leben zu bringen und der ganz erschöpften Kasse der sogenannten Nationalregierung neue Quellen zu öffnen; Thatsache ist, bemerkt die „G.-C.“ hiezu, daß Seifried eine der hervorragendsten Rollen unter den Führern des Aufstandes gespielt hat.

Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Maximilian in Mexico, schreibt man der G. C. aus Veracruz vom 1. v. M., ist nun endlich zur langersehnten Thatsache geworden. Am 28. Mai ist der neue Herrscher am Bord der „Novara“ unter dem Donner der Kanonen des berühmten Forts S. Juan d'Ulloa und der französischen Flotte hier angelangt.

Wie man der „G. Corr.“ aus St. Petersburg meldet, soll das russische Cabinet aus Anlaß des Abschlusses der Londoner Conferenz ein Circularschreiben an seine diplomatischen Agenten erlassen haben, um die Gesichtspuncte darzulegen, welche für seine, als Mitglied der Conferenz befolgte Politik maßgebend waren. Man hebt den gegen Deutschland sehr wohlwollenden Ton dieses Rundschreibens hervor, das zugleich in prononcirter Weise die Neutralität Rußlands in dem ganzen Conflict darthun soll. Eben der Wunsch, diese Neutralität auch in der Zukunft aufrecht zu erhalten, soll dann ferner als das Motiv der Abtretung der russischen Erbansprüche auf einen Theil Holstein's an die jüngere oldenburgische Linie bezeichnet werden.

Hermanstadt, 30. Juni. (Landessitzung.) Drei Gesetzentwürfe: a) Ueber Abänderung der politischen Landeseintheilung: b) über Organisirung der politischen Verwaltung; c) über die Justizorganisation in der ersten Instanz, werden mittelst Zuschrift des Landtagscommissärs dem Landtage zur Verhandlung zugewiesen und verlesen. — An der Tagesordnung der heutigen Sitzung befand sich der Bericht des Ausschusses über die Maager'schen Anträge in Betreff der siebenbürgischen Eisenbahnen. Fünf Redner sprachen für, zwei gegen den vorgelegten Repräsentationsentwurf.

Berlin, 30. Juni, Abends. (Schl. Ztg.) Heute früh wurden hinter dem Museum die Kanonen zur Feier des Alsener Sieges gelöst. Die bisher veröffentlichten Nachrichten von Alsen gehen nur bis gestern Nachmittag. Das Panzerschiff „Rolf Krake“ soll fast vernichtet sein. — Die Nachrichten von einem Landungsversuch der Dänen auf Rügen waren unbegründet. — Da Se. k. Hoheit der Kronprinz beim 2. Armeecorps bleibt, so ist dessen Generalstab deshalb nach Stettin zurückverlegt worden. — Der Amtmann v. Heltzen ist durch Frhrn. v. Zedlitz aus Apenrade und Schleswig ausgewiesen worden.

Berlin, 30. Juni. Der Kronprinz bleibt auf den Befehl des Königs bei seinem Armeecorps; derselbe ist bereits in Stettin eingetroffen. Die Kronprinzessin kehrt heute nach Potsdam zurück. — Die „Provincial-Correspondenz“ schreibt: Bezüglich der Erbfolge dürften sich für die Herrschaft über ganz Schleswig-Holstein die Ansprüche Oldenburgs und des Hauses Augustenburg nicht so zweifellos darstellen, Preußen wird, wenn die Rechtsfrage zweifelhaft ist, vor allem die wirklichen Interessen Deutschlands und des eigenen Staates bei Entschließung über die Erbfolge zu Rathe ziehen. — Die „Prov. Corresp.“ reproducirt den Artikel der „Spen. Ztg.“, daß in Carlsbad feste Verabredungen (Punctationen) getroffen wurden über die Art und Weise des neuen Feldzuges, daß Alsen, Fünen und die westlichen Inseln zu nehmen seien und der Kampf zur See mit vermehrten Kräften wieder aufgenommen werde. Die Verhandlungen wegen Vereinigung der Civilverwaltung in Holstein und Schleswig seien eingeleitet; bei dem Bunde sind Verhandlungen wegen dessen militärischer und politischer Mitwirkung zur schließlichen Erledigung der Angelegenheit angeregt. Das eroberte Jütland werde von Deutschland in eigene Verwaltung und Besteuerung genommen und Sorge getragen werden, daß die reichen Erträge und Mittel des Landes einigen Ersatz für die fortdauernden Kriegsopfer gewähren.

Colberg, 29. Juni. („Ostf. Ztg.“) Bisher ist weder die Blocade angemeldet, noch sind überhaupt dänische Schiffe in Sicht gekommen. Die hiesige Commandantur ist gleichfalls ohne Nachricht darüber. — Im Hafen liegt hier gegenwärtig kein neutrales Schiff.

Dresden, 30. Juni. Die erste Kammer berieth den Antrag Zehmens und beschloß einstimmig: die Staatsregierung zu ersuchen, bei dem Bunde dahin zu wirken, daß derselbe an der Fortsetzung des Krieges sich betheilige und die Frage über die Thronfolgeberechtigung in den Herzogthümern schleunigst erledige. Der Minister Falkenstein versicherte, der sächsische Gesandte am Bunde sei bereits in diesem Sinne instruirt; das Eintreten des Bundes in die Action und die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg erschienen unzweifelhaft.

Hamburg, 30. Juni, Nachts. Die „Börsenhalle“ meldet aus Rendsburg, 29., 8 Uhr Abends. Vom Kriegsschauplatze sind soeben circa 800 Gefangene hier eingetroffen; dieselben werden auf Carlshütte detenirt.

Flensburg, 1. Juli. Die hiesige „Nordd. Z.“ bringt folgenden Bericht ihres Kriegscorrespondenten: Der Uebergang nach Alsen erfolgte auf 120 Kähnen, jedesmal mit 3000 Mann, zwischen Schnabeck und der Südspitze von Satrupholz. Trotz des heftigen Feuers der Dänen wurden die Strandbatterien genommen. Das Panzerschriff „Rolf Krake“, dessen Angriffe zweimal abgeschlagen wurden, brannte. 2400 Dänen, darunter 100 Offieiere, wurden gefangen. Oberst Kaufmann ist schwer verwundet, der dänische Verlust groß. Der Verlust der Preußen beträgt: An Officieren: 3 Todte, 17 Verwundete; an Mannschaften 300 Todte und Verwundete.

Kopenhagen, 29. Juni (Nachmittags). Die „Berling'sche Ztg.“ bringt die Bekanntmachung des Marineministeriums, daß die Blocade von Colberg, Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund und Barth ins Werk gesetzt wurde; die Blocade der in der Bekanntmachung vom 25. erwähnten schleswig-holstein'schen Häfen am 26. Juni. — In der gestrigen Reichsrathssitzung fragte ein Mitglied den Marinemininister, ob die Regierung auch Memel zu blokiren beabsichtige.

Kopenhagen, 29. Juni, Abends. Das Kriegsministerium hat folgenden Bericht über die Einnahme von Alsen veröffentlicht: Der Feind hat die letzte Nacht Alsen angegriffen. Laut Meldung des Generals Steinmann von 6 Uhr Morgens waren die Unserigen nach heftigem Kampfe auf der Halbinsel Kjär und nach bedeutendem Verluste im Rückzuge zwischen Ulkebüll und Sonderskov begriffen. Um halb 10 Uhr Vormittags fand ein heftiger Kampf zwischen Vollerup und Sonderskov statt. Der Feind soll zwischen Augustenburg und Höruphaff stehen; seine Vedetten aus Artillerie und Cavallerie bestehend, befinden sich in der Nähe von Augustenburg. Der Kampf scheint unsererseits mit Hartnäckigkeit und Ruhe geführt worden zu sein. „Rolf Krake“ soll eine feindliche Brücke in Grund gelaufen haben. Die Telegraphen-Verbindung mit Alsen ist jetzt abgebrochen, und Detailberichte können somit erst später erwartet werden. Der Finanzminister hat heute dem Landsthing einen Vorschlag wegen einer neuen Staatsanleihe von 20 Millionen vorgelegt.

Haag, 30. Juni. Bei den Wahlen für die zweite Kammer kam es zur engeren Wahl. Es wurden sieben Liberale und zwei Conservative gewählt. Das allgemeine Ergebniß der Wahlen ist, daß die Liberalen um 4 oder 5 Stimmen verstärkt wurden.

London, 1. Juli („Czas“). Mittheilungen aus New-York vom 23. Juni zufolge, hat die Armee des Generals Grant am 16. und 17. d. M. die äußere Vertheidigungslinie der Stadt Petersburg (in Virginien, südlich von Richmond) erobert, am 18. die inneren Verschanzungen 3mal gestürmt, ist aber jedesmal zurückgeworfen worden. Am 19. hat sie sich 1½ (engl.) Meilen von der Stadt verschanzt.

Levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Stadium“ am 30. Juni in Triest eingelangt.)

Constantinopel, 25. Juni. Aus Teheran wird gemeldet: Der Schah hat beschlossen, den Kriegsminister mit 20.000 Mann gegen die Turkomanen zu Asterabad abzuschicken.

Athen, 25. Juni. Die Rückkehr des Königs wird gegen 5. Juli erwartet. — Der Exhospodar der Moldau, Fürst Michael Soutzos, ist gestern gestorben.

Die „Wiener Abendpost“ ist uns heute nicht zugekommen.

Vererantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

[Eingesandt.] An die Zeitungsleser. An unsere bereits in den Tagesblättern veröffentlichte Erklärung, daß wir von der Redaction der „Presse“, der wir seit länger als sieben Jahren angehört, zurückgetreten sind, knüpfen wir die Anzeige, daß wir im Verein mit den besten Mitarbeitern sowohl der Redaction, als auch der Administration und Expedition der „Presse“ und neu hinzutretenden ausgezeichneten Schriftstellern vom September angefangen in Wien ein großes, täglich zwei Mal erscheinendes Journal herausgeben werden. Indem wir uns eine das neue Unternehmen ganz eingehend darlegende Ankündigung vorbehalten, haben wir diese Anzeige für heute nur gemacht, um die Zeitungsleser im Allgemeinen über die Veränderung, die sich bei der „Presse“ zugetragen, zu unterrichten und Sie zu bitten, uns Ihre Sympathien bis dahin zu erhalten, wo unser Blatt sich dieselben täglich zu verdienen bemüht sein wird.

Wien, den 25. Juni 1864.

M. Etienne. Dr. Max Friedländer.

Amtsblatt.

Nr. 10560. **Kundmachung.** (659. 1-3)

Auf Grund des Artikels XV. der zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die Druckschrift: „Kilka pieśni dla kraju, przez Konstantego Gaszyńskiego — Paryż E. Martinet 1864“ für Galizien und Krakau als verboten erklärt.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 28. Juni 1864.

Der k. k. interimistische Statthalter in Galizien und Landescommandirende General in Galizien und Bukowina.

Joseph Freiherr v. Bamberg, m. p.

Obwieszczenie.

Na mocy artykułu XV. do przeprowadzenia stanu oblężenia wydanego rozporządzenia z dnia 27 Lutego 1864 — pisemko: „Kilka pieśni dla kraju, przez Konstantego Gaszyńskiego — Paryż E. Martinet 1864“ dla Galicyi i Krakowa zakazane zostało.

Z c. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, 28 Czerwca 1864.

Tymczasowy Namiestnik w Galicyi i komenderujący Jenerał w Galicyi i na Bukowinie

Józef Baron Bamberg, m. p.

N. 989. **Concurs-Ausschreibung.** (651. 3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Podgórze, Krakauer Kreises, eventuell bei einem andern Bezirksamte mit dem Jahresgehalte von 735 fl. ö. W. in Erledigung gekommenen Adjunktenstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stellen haben sich über die zurückgelegten juridisch-politischen Studien, über die bestandene politisch-practische und die Richteramtsprüfung, oder wenigstens über eine dieser Prüfungen, wie auch über die Kenntniß der polnischen oder einer andern slavischen Sprache auszuweisen, und ihre Gesuche in der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung dieses Concurses in die Krakauer Zeitung an gerechnet, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei der k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krakau zu überreichen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, 24. Juni 1864.

L. 9636. **E d y k t.** (629. 3)

Na skutek prośby p. Teodora Agopsowicza o umorzenie wekslu ddto. Bochnia 17 Marca 1863 na 3000 złr. w. a. opiewającego, przez p. Teodora Agopsowicza na jego własne zlecenie (an die Ordre meine Eigene) w kancelaryi c. k. Notaryusza p. Leonarda Serafińskiego w Bochni wystawionego, lecz przez tegoż p. Teodora Agopsowicza jako wystawcę jeszcze nie podpisanego, przez Marka Apfelbauma akceptowanego, na dniu 16 Sierpnia 1863 r. płatnego, który to weksel p. Teodorowi Agopsowiczowi według jego twierdzenia przed Czerwcem 1863 r. zginął, wzywa c. k. Sąd krajowy posiadacza tego wekslu, aby ten weksel w zakresie dni 45 c. k. Sądowi krajowemu w Krakowie przedłożył, ile że w razie przeciwnym zaraz po upływie powyższego terminu weksel ów umorzonym zostanie.

Kraków, 31 Maja 1864.

L. 9635. **Edykt.** (628. 3)

Na skutek prośby p. Teodora Agopsowicza o umorzenie wekslu ddto. Bochnia 17 Marca 1863 r. na 3000 złr. w. a. opiewającego, przez p. Teodora Agopsowicza na jego własne zlecenie (an die Ordre meine Eigene) w kancelaryi c. k. Notaryusza p. Leonarda Serafińskiego w Bochni wystawionego, lecz przez tegoż p. Teodora Agopsowicza jako wystawcę jeszcze nie podpisanego, przez Marka Apfelbauma akceptowanego, na dniu 16 Czerwca 1863 r. płatnego, który to weksel p. Teodorowi Agopsowiczowi według jego twierdzenia przed Czerwcem 1863 r. zginął, wzywa c. k. Sąd krajowy posiadacza tego wekslu, aby ten weksel w zakresie dni 45 c. k. Sądowi krajowemu w Krakowie przedłożył, ile że w razie przeciwnym zaraz po upływie powyższego terminu weksel ów umorzonym zostanie.

Kraków, 31 Maja 1864.

N. 6434. **E d y k t.** (639. 3)

Ces. król. Sąd delegowany miejski w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Cwałoszyńskiego z miejsca pobytu niewiadomego, iż przeciw niemu w dniu 20 Kwietnia 1864, do l. 4190 Markus Offen pozew o zapłacenie sumy 52 złr. 50 kr. w. a. wniósł, i że termin do téj sprawy na dzień 30 Września 1864 r. godzinę 10 rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd deleg. miejski w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, któremu pozew doręcza się, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sumarycznego w Galicyi obowiązującéj przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi

tutejszemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 8 Czerwca 1864.

N. 118. **Concurs.** (650. 3)

Bei der Postexpedition in Gdów ist die Postexpedientenstelle, mit welcher eine Jahresbestallung von Dreihundert (300 fl.) Gulden und ein Amtspauschale jährlicher Dreißig (30 fl.) Gulden öst. W. verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber um diese gegen Abschluß eines Dienstvertrags und Erlag einer Caution von 300 fl. zu verleihende Stelle haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung ihres Alters, der bisherigen Beschäftigung, Vermögensverhältnisse und des moralischen und politischen Wohlverhaltens binnen vier Wochen bei der gefertigten Postdirection im vorgeschriebenen Wege einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 23. Juni 1864.

L. 2790. **Edykt.** (642. 2-3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki podaje do wiadomości, iż przeciw Felicyanowi Kownackiemu, Teresie Ciesielskiéj, Józefowi Janowskiemu, Klemensowi Rożen i Eufrozynie Miłkowskiéj z życia i pobytu nieznanym, a na wypadek śmierci tychże, sukcesorom z imienia, życia i pobytu nieznanym, p. Honorata Milewska wytoczyła pozew pod dniem 21 Maja 1864 za L. 2790 o ekstabulacyą i wykreślenie sumy 3246 złp. z części dóbr Michalczowy i indemnizacyi téjże, że z tego powodu mianowanym im został kuratorem p. Adw. Dr. Micewski ze zastępstwem p. Adw. Dr. Zajkowskiego, z którym postępowanie według ustawy sądowéj, dla Galicyi przepisanéj przeprowadzone zostanie, i że do ustnéj rozprawy w tym sporze wyznaczony jest termin na dzień 3 Sierpnia 1864 godzinę 10 rano.

Wzywa się przeto pozwanych, aby na oznaczonym terminie albo sami stanęli, albo potrzebne dowody ustanowionemu zastępcy przedłożyli, albo aby sobie innego obrońcę obrali i c. k. Sądowi obwodowemu wskazali, w ogóle aby użyli do swéj obrony prawem pozwolonych środków, gdyż inaczéj samiby sobie przypisali skutki zaniedbania.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Czerwca 1864.

N. 14463. **Kundmachung.** (632. 2-3)

Zur Wiederbesetzung der an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in Lemberg erledigten ordentlichen Professur des civilgerichtlichen Verfahrens, dann des österreichischen Handels- und Wechselrechtes, mit welcher der Gehalt von 1260 fl. ö. W. und das systemmäßige Vorrückungsrecht in die Gehaltsstufen von 1470 fl. und 1680 fl. ö. W. verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um die gedachte Lehrkanzel haben ihre Gesuche, belegt mit ihrem Curriculum vitae, dem Doctorsdiplome, den Zeugnissen über abgelegte theoretische und practische Prüfungen, über literarische Leistungen und den sonstigen Dokumenten, durch welche sie ihre Befähigung zu dem fraglichen Lehramte darlegen zu können erachten, längstens binnen sechs Wochen, vom Tage der ergangenen Concurrenzausschreibung gerechnet an das Präsidium der k. k. Statthalterei in Lemberg unmittelbar, oder wenn dieselben in Staatsdiensten stehen, im vorschriftsmäßigen Wege einzusenden.

Lemberg, am 30. Mai 1864.

Nr. 6961. **Kundmachung.** (669. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die angemeldete Firma:

„Menke Wechsler“ gemischte Waarenhandlung mit der Niederlassung in Tarnow unterm Heutigen in das Register für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow 2. Juni 1864.

Z. 7163. **Kundmachung.** (670. 1)

Vom Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß die angemeldete Firma:

„J. Milikowski p. pr. Wilhelm Gazda“ Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung mit der Hauptniederlassung in Tarnow nebst der Prokuravollmacht ddto. Lemberg 27. Mai 1864 unterm Heutigen in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 23. Juni 1864.

Bielitz-Bialaer Gasgesellschaft.

Die vierte ordentliche Generalversammlung der stimmfähigen Actionäre findet am 24ten Juli 1864 Mittags 11½ Uhr im Saale des Gasthofes „zur Nordbahn“ in Bielitz statt, in welcher statutenmäßig zur Verhandlung kommen:

1. Bericht der Direction über die Betriebsperiode vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1864.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl von 5 Directoren und zwei Censoren.
4. Allfällige — 8 Tage vor der Versammlung anzumeldende Anträge einzelner Actionäre.

Die stimmfähigen Herren Actionäre werden zur Theilnahme an dieser Generalversammlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die Legitimationskarten 8 Tage vor derselben im Bureau der Anstalt ausgefolgt werden.

Die Wahlzettel werden beim Eintritt in den Saal erfolgt.

Die Direction.

Auszug aus den Statuten.

§. 25. In der General-Versammlung sind nur jene Actionäre stimmfähig, welche wenigstens 5 auf ihren Namen lautende Actien besitzen.

Je 5 Actien geben eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen können in einer Person nicht vereinigt sein.

Jeder stimmfähige Actionär kann seine Stimme an einen andern stimmfähigen Actionär übertragen.

§. 26. Wer sein Stimmrecht persönlich oder durch Bevollmächtigung ausüben will, muß den wirklichen Besitz der auf seinen Namen lautenden Actien ausweisen, und dieselben wenigstens 8 Tage vor der Versammlung in die Gesellschaftscasse erlegen, oder nachweisen, daß die statutenmäßige Anzahl von Actien für ihn in einer öffentlichen Casse oder bei einem Notar deponirt sei. Im letzteren Falle ist der betreffende Depositenschein in die Gesellschaftscasse einzulegen.

Ueber die Hinterlegung wird eine Empfangsbestätigung ausgestellt, gegen deren Rückstellung nach der Generalversammlung die Actien oder sonst hinterlegten Urkunden wieder ausgefolgt werden.

§. 36. Die Direction besteht aus fünf Mitgliedern, welche in der General-Versammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt werden.

Jeder austretende Director ist wieder wählbar.

§. 37. Wählbar in die Direction ist jeder Actionär, welcher wenigstens 10 auf seinen Namen lautende Actien besitzt

§. 38. Von den fünf zu wählenden Directoren müssen mindestens drei in Bielitz oder Biala wohnhaft sein.

(649. 3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
1	2	327‴ 38	+9°7	83	Nord-West schwach	trüb		+8°8	+11°5
	10	27 64	9,0	89	West schwach	trüb			
2	6	28 08	7,8	86	W.-N.-West schwach	trüb			

Nr. 7411. **Kundmachung.** (666. 1)

Vom k. k. Tarnower Kreis- als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß die angemeldete Firma:

„Berl Silber“ Schnittwaarenhandlung mit der Hauptniederlassung in Tarnow unterm Heutigen in das Handelsregister für Einzelnfirmen eingetragen werde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow am 23. Juni 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 30. Juni.

Offentliche Schuld.

	Geld	Waare
A. Des Staates.		
Zu Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.—	67.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.60	79.80
vom April — October	79.60	79.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71.30
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152 50	153.—
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91 25
„ 1860 für 100 fl.	97 30	97 50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	91.40	91.60
„ zu 50 fl.	91.40	91.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.-
B. Der Kronländer		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.-	93 50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.-
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89 -
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73 50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.20	74 60
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.—	72 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	783.—	785 -
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.30	191 50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	597.—	599.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1822.	1824
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	182.75	183.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	129.50	130.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	117.50	118.50
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	243.50	244.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	242 —	242.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	443.—	445 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232.—	235 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	375.—	380.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.50	155 —
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl. auf CMze	100.75	101.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.-
auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.25	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	129.80	130.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	87.50	88.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	25.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	99 —
Salm zu 40 fl. „	—.—	32.50
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	27.50	28.—
St. Genois zu 40 fl. „	28.50	29.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18 75
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	19.50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.--	97.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	97.10	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	86.—	86 10
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	114.80	115.—
Paris, für 100 Francs 6%	45.50	45 55

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	48	5	47½	5	47	5	47½
„ vollw. Dukaten	5	48	5	47½	5	47	5	47½
Krone	—	—	—	—	15	90	15	95
20 Francstücke	9	26½	9	24	9	23	9	25
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	45	9	48
Silber	—	—	—	—	113	50	114	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**